

ginn unseres Jahrhunderts ein neuer Typus naturwissenschaftlicher Großforschungseinrichtungen in Erscheinung. Von Anfang an im Spannungsfeld von hochschul-, national- und wirtschaftspolitischen Interessen stehend, hat die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft (KWG) in den letzten Jahren verstärkte Beachtung seitens der Historiker erfahren. Zu nennen seien hier nur die Arbeiten von *L. Burchardt, R. Vierhaus und B. vom Brocke*. Doch an soliden monographischen Darstellungen der Geschichte einzelner Institute mangelt es noch immer.

Eine solche liegt nun für das Mülheimer Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung vor, wenn auch auf die unmittelbare Gründungsphase 1907–1913 beschränkt. Diese freilich ist spannend genug, und *Rasch* hat es verstanden, die komplizierte Geschichte dieser ganz und gar untypischen Gründung transparent zu machen. Parallel zur Errichtung der KWG in Berlin hatte der Düsseldorfer Regierungspräsident die Errichtung einer regionalen Wissenschaftsgesellschaft betrieben, in der, als Gegengewicht zur Rheinischen Akademie in Bonn und der KWG in der Reichshauptstadt, die Interessen der preußischen Rheinprovinz und ihrer Industrie stärker vertreten sein sollten. Zwar scheiterte der Plan am Widerstand des Kultusministeriums und der KWG, die eine Zersplitterung der Forschungslandschaft befürchteten, doch kam es zur Kontaktaufnahme mit *Emil Fischer*, dem Nestor der deutschen Chemie und der „grauen Eminenz“ der KWG, in deren Folge *Fischer* die Gründung eines „Instituts für die Erforschung der Brennstoffe“ vorschlug, obwohl ein solches in den ursprünglichen Planungen der KWG nicht vorgesehen war. Eingehend und präzise stellt *Rasch* die sich anschließenden Verhandlungen über Rechtsform, Finanzierung, Organisation und Standort dar. Stets ging es darum, den Einfluß der Ruhrindustrie in den Leitungsgremien gegen die von *Fischer* und der KWG geforderte Forschungsfreiheit abzugrenzen. Maßgeblich beteiligt war hieran auch *Hugo Stinnes*, der als Industrieller an der Aufgabenstellung des Institutes brennend interessiert und zugleich als Vorstand einer Mülheimer Stiftung dessen Hauptfinanzier war. Die Kompromißformel sah schließlich vor, daß die Institutsleitung in Angelegenheiten der Forschung völlige Freiheit genoß, die Verwertung der Ergebnisse aber bevorzugt den Mitgliedsunternehmen des Verwaltungsausschusses zustand.

Die Frage des eigentlichen Forschungsauftrages eines „Instituts für die Erforschung der Brennstoffe“ war im Vorfeld der Gründung eigentlich offen geblieben und niemals Gegenstand der Beratungen zwischen KWG und

Industrievertretern gewesen. Offensichtlich vertrauten die letzteren ganz auf die Fachkompetenz *Emil Fischers*, der hierbei ein eigenes Ziel verfolgte: die Förderung der angewandten Elektrochemie mit dem Ziel der direkten Gewinnung elektrischer Energie aus Kohle über Thermo- oder Brennstoffelemente, ein altes, schon von *Wilhelm Ostwald* und *Fritz Haber* verfolgtes Projekt. Zu diesem Zweck war *Franz Fischer*, Elektrochemiker an der TH Charlottenburg, bereits 1911 von *Emil Fischer* als Direktor des Mülheimer Instituts vorgesehen und dann ohne die sonst erforderliche Mitwirkung von Beirat und Kuratorium eingestellt worden. Doch kurz nach der offiziellen Eröffnung des Instituts brach der Erste Weltkrieg aus, die Forschungsarbeiten richteten sich nun notgedrungen auf Treibstoffgewinnung, Ammoniak- und Salpetererzeugung, und nach 1923 stand dann ganz die Fischer-Tropsch-Synthese im Vordergrund, so daß die ursprüngliche elektrochemische Aufgabenstellung des Instituts zurücktrat, ja schließlich in Vergessenheit geriet. Die zielstrebige Verwirklichung eines Forschungsprogrammes durch *Emil Fischer* an den ursprünglichen Intentionen der Gründer vorbei und der Funktionswandel dieser Forschung unter veränderten äußeren Bedingungen gehören zu den bemerkenswertesten Ergebnissen dieser Studie. Da dies über den Rahmen der eigentlichen Gründungsgeschichte hinausweist, darf man auf eine Fortsetzung gespannt sein.

Was den Umgang mit archivalischen Quellen und das Bemühen um eine möglichst vielseitige Dokumentation angeht, zeugt die Arbeit *Raschs* von Sorgfalt und Urteilsvermögen. Daß die in der DDR befindlichen Akten der preußischen Ministerien nicht ausgewertet werden konnten, ist ihr einziger wirklicher Mangel, den freilich, ebenso wie gelegentliche Wiederholungen, die – mit Rücksicht auf das 75jährige Jubiläum des heutigen Max-Planck-Instituts – ungewöhnlich kurze Bearbeitungszeit entschuldigt.

Christoph Meinel [NB 906]
Wissenschaftskolleg zu Berlin

Berichtigung

In der Zuschrift „Baseninduzierte intramolekulare Bildung einer Mo-Mo-Bindung in $[L_2Mo_2^{11}(\mu-OH)(\mu-CH_3CO_2)_2]^{10}$ ($L = N, N', N''$ -Trimethyl-1,4,7-triazacyclonan)“ von *A. Neves, U. Bossek, K. Wieghardt, B. Nuber und J. Weiss* (Angew. Chem. 100 (1988) 718) sind die Abbildungen 1 und 3 auf Seite 719 zu vertauschen.

Angewandte Chemie. Fortsetzung der Zeitschrift „Die Chemie“

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, daß solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Redaktion: Pappelallee 3, D-6940 Weinheim.

Telefon (06201) 602315, Telex 465516 vchwh d, Telefax (06201) 602328.

© VCH Verlagsgesellschaft mbH, D-6940 Weinheim, 1988

Printed in the Federal Republic of Germany.

Verantwortlich für den wissenschaftlichen Inhalt: Dr. Peter Göttsche, Weinheim.

VCH Verlagsgesellschaft mbH (Geschäftsführer: Prof. Dr. Helmut Grünwald und Hans-Dirk Köhler), Pappelallee 3, D-6940 Weinheim, Telefon (06201) 602-4, Telex 465516 vchwh d. Telefax (06201) 602328. – Anzeigeneitung: Rainer J. Roth, Weinheim.

Satz, Druck und Bindung: Zechnerische Buchdruckerei, Speyer/Rhein.



Die Auflage und die Verbreitung wird von der IVW kontrolliert.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Photokopie, Mikrofilm oder irgendein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsmaschinen verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden. All rights reserved (including those of translation into foreign

languages). No part of this issue may be reproduced in any form – by photoprint, microfilm, or any other means – nor transmitted or translated into a machine language without the permission in writing of the publishers. – Von einzelnen Beiträgen oder Teilen von ihnen dürfen nur einzelne Vervielfältigungsstücke für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch hergestellt werden. Die Weitergabe von Vervielfältigungen, gleichgültig zu welchem Zweck sie hergestellt werden, ist eine Urheberrechtsverletzung.

Der Inhalt dieses Heftes wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren, Herausgeber und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für eventuelle Druckfehler keine Haftung. – This journal was carefully produced in all its parts. Nevertheless, authors, editor and publisher do not warrant the information contained therein to be free of errors. Readers are advised to keep in mind that statements, data, illustrations, procedural details or other items may inadvertently be inaccurate.

Valid for users in the USA: The appearance of the code at the bottom of the first page of an article in this journal (serial) indicates the copyright owner's consent that copies of the article may be made for personal or internal use, or for the personal or internal use of specific clients. This consent is given on the condition, however, that the copier pay the stated per-copy fee through the Copyright Clearance Center, Inc., for copying beyond that permitted by Sections 107 or 108 of the U.S. Copyright Law. This consent does not extend to other kinds of copying, such as a copying for general distribution, for advertising or promotional purposes, for creating new collective works, or for resale. For copying from back volumes of this journal see "Permissions to Photo-Copy: Publisher's Fee List" of the CCC.